Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XII. Jahrg. Januar 1886. Nr. 2.

Die thüringischen Phaeomyia-Arten.

Von Ernst Girschner in Meiningen.

Von der Gattung Phaeomyia sensu Schineri kommen in Thüringen nach meiner Erfahrung drei Arten vor. Die eine zeichnet sich durch eine nackte erste Längsader aus, während die beiden andern auf der Spitzenhälfte dieser Ader eine Reihe deutlicher Borsten zeigen. Die erste ist die Phaeomyia nigripennis Fabr., während zu der andern Abtheilung die von mir im 1. Hefte, Jahrg. 1885, pag. 1—3 dieser Zeitschrift beschriebene Ph. umbripennis und die l. c. mit ihr verglichene, von mir als fuscipennis Mg. bezeichnete Art gehört.

Es war mir damals die nur schwer zu erlangende Publication Rondani's im Bullet. Soc. Entomol. Ital. (Firenze, 1869. Bd. I. pag. 10), die Auseinandersetzung der Lignodesia-(Phaeomyia-) Arten betreffend, nicht zur Hand; ich konnte also die daselbst von Rondani unterschiedenen Arten bei der Beschreibung meiner Art nicht mit in Betracht ziehen. — Rondani bringt zu seiner Gattung Lignodesia — welche die Arten mit beborsteter erster Längsader enthält, zum Unterschiede von Pelidnoptera Rnd., wozu nigripennis Fabr. gehört — folgende drei Arten: L. fuscipennis Mg., L. fumipennis Zett. und L. Bellardii Rnd.

Aus Rondani's Bestimmungstabelle dieser Arten würde nun zunächst hervorgehen, dass die von mir für fuscipennis Mg. gehaltene Art nicht diese, sondern Rondani's Lignod. Bellardii wäre, deren Beschreibung in Bezug auf das Flügelgeäder genau mit meiner fuscipennis übereinstimmt. Nun theilte mir aber Herr von Röder mit, dass seiner Ansicht nach Bellardii Rnd. = leptiformis Schin. sei, was mir auch sehr wahrscheinlich dünkt; nur spricht Schiner bei seiner leptiformis (Fauna austr. II. 43.) von „ausserordentlich breiten" und „ungewöhnlich breiten" Flügeln, was für Bellardii Rond. nicht zutrifft. Rondani sagt bei dieser Art nur: „alae la-

2

tiusculae“ (nämlich mit der fumipennis Zett. verglichen). — Was mich abhielt, die von mir als fuscipennis Mg. bezeichnete Art für leptiformis Schin. zu erklären, war eben in erster Linie die von Schiner gewählte Bezeichnung der Flügelform, die bei den mir vorliegenden Stücken durchaus nicht „ungewöhnlich breit“ genannt werden kann, dann aber auch der Umstand, dass Schiner den Abstand der beiden Queradern bei seiner leptiformis einen geringeren nennt als bei fuscipennis Mg., während doch in natura gerade das Gegentheil der Fall ist. Kurz: man bleibt über die Deutung der nur kurz beschriebenen leptiformis Schin. im Unklaren, und in derselben Lage befand sich auch Rondani der Schiner'schen Art gegenüber. Ich bin jedoch trotz der ausgeführten Bedenken der Ansicht, dass Schiner dieselbe Art vor sich gehabt hat, die ich fuscipennis Mg. genannt und mit umbripennis m. seinerzeit verglichen habe. Es ist dieselbe also = Bellardii Rnd. = leptiformis Schin.

Es fragt sich nun, welche Stellung meine umbripennis der Rondani'schen fuscipennis Mg. und fumipennis Zett. gegenüber einnimmt. Fuscipennis Mg. sensu Rondanii soll am Vorderrande der Stirn zwischen Fühlern und Augen ein schwarzes Fleckchen haben und die Schenkel sollen unterseits nicht auffallend beborstet sein; fumipennis Zett. sensu Rond. soll dagegen eine ungefleckte Stirn und unterseits dicht und kurz schwarz gebartete Schenkel haben. Vergleicht man mit diesen Angaben Rondani's die Beschreibung meiner umbripennis, so ist aus derselben leicht zu ersehen, dass Rondani in seiner fumipennis das ♂, in seiner fuscipennis aber das ♀ unserer Art vor sich gehabt haben muss, was auch in Bezug auf die Zeichnung der Stirn zutrifft. Das schwarze Fleckchen zwischen Fühlern und Augenrand jederseits ist nämlich in der Regel nur beim ♀ deutlich vorhanden, während es beim ♂ nur angedeutet ist oder ganz fehlt. Aber auch beim ♀ ist der Fleck zuweilen undeutlich nnd deshalb habe ich in der Beschreibung kein Gewicht auf dieses Merkmal gelegt. Die Auffassung der Sciomyza fumipennis Zetterstedt's (Dipt. Scand. V. [1846] pag. 2110, no. 19.) ist übrigens von Seiten Rondani's keine richtige, denn Zetterstedt sagt l. c. ausdrücklich, dass die dichte schwarze Pubescenz der Schenkelunterseite nur beim ♂ vorhanden sei, während nach Rondani, indem er keinen Geschlechtsunterschied macht, dieses Merkmal für ♂ und ♀ gilt!

Welchen Namen hat nun die von mir beschriebene Art zu führen? Die Originalbeschreibung Meigens von Sciomyza

fuscipennis (System. Beschr. VI. pag. 16. no. 15 [1830]) ist, nachdem Zetterstedt eine fumipennis und Schiner eine leptiformis beschrieben haben, nicht charakteristisch genug. In ihr unsere umbripennis erkennen zu wollen, würde reine Willkür sein: sie passt ebenso gut auf leptiformis Schin.; ja es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Meigen diese letztere mit vor sich hatte, da sie in Deutschland keineswegs selten zu sein scheint. Sciomyza fumipennis Zett., die von Rondani zu den Phaeomyien, von Schiner dagegen zu seiner Gattung Sciomyza gebracht wird, ist eine helle Form unserer Art; sie hat jedoch durch Rondani's Beschreibung eine entstellende Auffassung erfahren. Um allen Zweifeln aus dem Wege zu gehen, schlage ich vor, für diejenige Phaeomyiaform, bei der die erste Längsader beborstet, der vorletzte Abschnitt der vierten Längsader kürzer als der letzte ist, und bei der die Schenkel im männlichen Geschlechte unterseits kurz schwarz gebartet sind, den Namen umbripennis beizubehalten, da durch die von mir gegebene Beschreibung die Art eine neue, und zwar eine weitere und sichere Begrenzung erfahren hat.

Ich gebe hier eine vollständigere Diagnose der Art:

♂♀: Phaeomyiae leptiformi Schin. simillima, sed corporis colore alarumque obscurioribus distincta; alis nigricantibus, circa venas obscurioribus, adversus costam nigris; tegulis nigro-ciliatis; frontis margine anteriori inter oculos et antennas plus minusve manifeste nigro-maculato vel immaculato. — Vena subcostalis ciliata, parum producta ultra transversam intermediam; venae discoidalis segmentum penultimum brevius ultimo.

♂: Femoribus quam in femina crassioribus, infra pilis brevissimis nigris barbatis; frontis margine anteriori inter oculos et antennas plerumque immaculato.

♀: Femoribus infra non barbatis; frontis margine anteriori plerumque maculato.

Synon. ? Sciomyza fuscipennis Meig.
(— sensu Rond. = ♀)
Sciomyza fumipennis Zett. = Var.
(— sensu Rond. = ♂)

Die drei mir aus Thüringen bekannten Arten würden sich in folgender Weise unterscheiden:

A. Der convexe Ast (Hauptast) der ersten Längsader nackt; Stirn vorstehend, flach, glänzend; Untergesicht zurückweichend; Rückenschild sechsstriemig; vordere Tarsen

beim ♂ weisslich (Pelidnoptera Rnd.).

Phaeom. nigripennis Fbr.

B. Der convexe Ast der ersten Längsader auf der Spitzenhälfte beborstet; Stirn nicht vorstehend, etwas gewölbt, matt; Untergesicht nicht oder wenig zurückweichend; Rückenschild vierstriemig (Lignodesia Rond.).

a. Hauptast der ersten Längsader über oder kaum hinter der kleinen Querader in die Costa einmündend; Abstand der beiden Queradern von einander kleiner, als der der hinteren vom Flügelrande; kleine Querader senkrecht zwischen der 3. und 4. Längsader; letzter Abschnitt der 4. Längsader gerade. Schüppchen kurz schwarz gewimpert. Schenkel beim ♂ auf der Unterseite sehr kurz und dicht schwarz gebartet, beim ♀ nackt.

Ph. umbripennis m.

b. Hauptast der ersten Längsader viel weiter hinter der kleinen Querader in die Costa mündend. Abstand der beiden Queradern von einander so gross oder grösser als der der hinteren Querader vom Rande. Kleine Querader unten schief nach aussen gestellt; letzter Abschnitt der vierten Längsader etwas bogig gekrümmt (vrgl. Abb. Tfl. I. fig. 2a. 1885). Schüppchen zieml. lang hell gewimpert. Schenkel unten bei beiden Geschlechtern nackt oder die Behaarung beim ♂ nur angedeutet.

Phaeom. leptiformis Schin.
(= Bellardii Rond.)

Ich bin nicht dafür, dass die Form nigripennis F. als Vertreterin einer eigenen Gattung von den übrigen Arten getrennt wird; die Verwandtschaft mit den übrigen Arten ist doch eine zu grosse. Ph. umbripennis bildet deutlich den Uebergang zwischen nigripennis F. und leptiformis Schin., so dass Pelidnoptera Rond. meiner Ansicht nach nur den Werth einer Untergattung hat.

Ueber die „Entomol. Nachrichten" Jahrg. 1885 pag. 3 beschriebene Muscide.

Von Ernst Girschner in Meiningen.

An dem angeführten Orte habe ich auf eine Muscide aufmerksam gemacht, welche sich durch eigenthümlich gedörnelte, symmetrisch gestellte Borsten am Kopfe auszeichnet. In den Verhandlgn. der k.-k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien, Jahrg. 1886. pag. 331 und 332 (Sep. pag. 5 und 6), kommt